



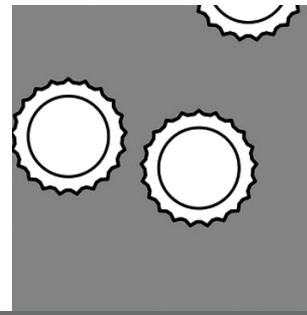
Hetzers Welt

Bielefelder AfD-Vertreter geben sich gemäßigt. Der Blick hinter die Kulissen ergibt ein ganzes anders Bild. **Seite 3**



Bambis Paradies

Der süße Nachwuchs im Oelderdisser Tierpark wirft Fragen über Tierrecht und das Schlachthaus auf. **Seite 5**



Grabowskis Hölle

Restalkohol und schlechter Fußball machen dem Helden in Jens Kirschnecks Roman »Schweine befreien« zu schaffen. **Seite 8**

Viertel

Schon bezahlt

Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Nr.33 | März/April 2017

In Arbeit ankommen

Es passiert viel, um Geflüchtete in Beschäftigung zu bringen. Und es könnte doch mehr sein. Ein Bericht von Silvia Bose



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Almani aus Pakistan hat es geschafft. Nach drei Wochen Praktikum wollte der Arbeitgeber, ein Bielefelder SportbekleidungsHersteller, nicht mehr auf ihn verzichten. Almani leitet inzwischen zehn Näherinnen in der Firma an, verdient 2.500 Euro brutto und hat eine eigene Wohnung. Klar, der Näher hat gefragte Fähigkeiten und ist hoch motiviert, aber er hatte auch die ehrenamtlich arbeitende Unterstützerin Jutta Küster, die ihm das Praktikum vermittelt hat.

Sie hat 120 jungen Männern in ein Praktikum oder eine Ausbildung gebracht. »Das funktioniert nur über persönliche Kontakte«, sagt die ehemalige Journalistin, die in der Stadt sehr gut vernetzt und für ihre Durchsetzungsfähigkeit bekannt ist. Sie weiß, vor welchen Herausforderungen die Geflüchteten stehen: Viele leiden an den Folgen traumatischer Erlebnisse. Sie müssen nicht nur mit der Situation in einer vollkommen anders organisierten Gesellschaft klarkommen, sondern auch schnell das Sprachniveau B1 erreichen, um sich zusammenhängend über vertraute Themen äußern und überhaupt in Arbeit und Beschäftigung vermitteln zu können.

»Das ist allein kaum zu schaffen. Deshalb brauchen Flüchtlinge einen Integrationsbegleiter, der sie ab der ersten Minute unterstützt«, sagt Jutta Küster. »Sonst verlieren sie ihre Motivation, werden depressiv und auch aggressiv.« Individuelle Integrationshelfer sind aber nicht vorgesehen und so versucht

die ehrenamtliche Helferin ihr Möglichstes. Sie beantwortet Fragen von Arbeitgebern und regelt Probleme mit Ausländerbehörde, Sozialamt, Arbeitsagentur und Jobcenter.

Chancen durch Frühjahrsbelegung

Die Chancen auf Arbeit sind gar nicht so schlecht. Denn der Bielefelder Arbeitsmarkt ist stabil. Im Februar lag die Arbeitslosenquote bei 6,7 Prozent; 0,5 Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr. »Wir rechnen bis zum Ende des ersten Quartals mit der Frühjahrsbelegung«, sagt Chrissowalandou Aparmani von der Arbeitsagentur. »Davon werden auch Geflüchtete nach berufs vorbereitenden Maßnahmen profitieren.«

Die Arbeitsagentur kann Geflüchtete insgesamt mit neun unterschiedlichen Maßnahmen wie »Perspektiven für Flüchtlinge« oder »Maßnahmen bei einem Arbeitgeber zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung« (MAG) unterstützen. Dabei geht es darum, berufsbezogene Sprache zu fördern, Kompetenzen festzustellen oder die Menschen durch Praktika an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen im Handwerk, Gastronomie und Lebensmittelherstellung, aber auch das Gesundheitswesen böten Geflüchteten Chancen. Das Jobcenter schätzt die Lage etwas zurückhaltender ein: »Das Problem liegt leider in dem Wunsch der Firmen, sofort gut ausgebildete

Personen einzustellen«, erklärt Ralph Lauhoff-Baker vom Jobcenter. »Ein Integrationsprozess in eine Facharbeitsstelle dauert aber mindestens zwei Jahre.«

Integration in Dekaden denken

Das Problem des Facharbeitermangels werden Geflüchtete nicht lösen. »Weil sie meistens keine dem deutschen System entsprechende Ausbildung haben«, sagt Attila Sepsi von der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Bielefeld. Er ist in der IHK auch für die Anerkennung von Abschlüssen zuständig. In den vergangenen fünf Jahren hat er rund 1.000 Abschlüssen sein Okay gegeben. Darunter seien aber nur sehr wenige von Flüchtlingen, sondern vor allem von Zuwanderern aus dem osteuropäischen Ausland. »Aber sie können Facharbeiter werden. Da muss man in Dekaden denken«, versichert Sepsi und spricht über die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Geflüchteten. Für ihn ist klar: Wer es bis hier her geschafft hat, der bringt beachtliche Kompetenzen mit.

Das ist sicher ein Grund für das Engagement von Unternehmern. Im vergangenen Jahr hat die Vollversammlung der IHK 100.000 Euro für Geflüchtete zur Verfügung gestellt. Und gut 60 Betriebe haben 80 Plätze für die einjährige Maßnahme »Einstiegsqualifizierung plus Sprache« angeboten. »Die Integration von Flüchtlingen ist eine gesellschaftliche Aufgabe und die nehmen wir an«, sagt Attila Sepsi und schwärmt von engagierten Unternehmen wie die Halfar System GmbH oder die Horstmann Group.

Es läuft aber längst nicht alles rund. So berichtet Jutta Küster von einem Flüchtling, der sechs Wochen ein MAG-Praktikum absolvierte, ein sehr gutes Zeugnis bekam – und doch keinen Arbeitsvertrag. Stattdessen hat sich der Arbeitgeber für den nächsten kostenlosen Praktikanten entschieden. Das ärgert die Flüchtlingshelferin natürlich. »Wir kriegen die Integration von Flüchtlingen in Arbeit nur hin, wenn sich Arbeitgeber, Behörden und Stadtgesellschaft zusammen einsetzen und bürokratische Hürden gesenkt werden«, sagt sie. Aber schon jetzt ist klar, dass es nicht alle schaffen werden. In weiser Voraussicht, so scheint es, ermittelt das Jobcenter in dem »lernenden Modellprojekt« Hevi mit 600 traumatisierten Flüchtlingen aus dem Irak, was helfen kann, wenn alle Hilfen nicht geholfen haben. Sie sind teilweise schon vor zehn Jahren nach Deutschland gekommen – und haben den Anschluss nie gefunden.

► wörter davor

»Mögest Du in interessanten Zeiten leben!« Dieser angeblich chinesische Gruß wird gemeinhin als Fluch begriffen. Und schauen wir uns den Planeten an, so haben sich in letzter Zeit zu viele langweilige Leute »interessante Zeiten« gewünscht.



Hat geklappt: Nationalistischer Rollback ins Faschistozän. Antwort auf die schleichende, alle verunsichernde digitale Revolution, die uns langsam, aber sicher die Kontrolle über alles abnehmen will? Kaufrausch in Deutschland wie zur Wirtschaftswunderzeit, während weltweit so viele Menschen flüchten, wie es die Gattungsgeschichte noch nicht gesehen hat.

Kein Zusammenhang, denken Sie? Dann aber noch ein letztes Mal das Hirn angeworfen: Die Welt verschwindet vor unseren Augen, halten wir sie fest! Sich in eine Parallelwelt abzusetzen, klappt nur auf subatomarer Ebene.

Aber soweit sind wir noch nicht. Noch gilt, zumindest für die Redaktion der Viertel, das Motto, das heute morgen meinen Teebeutel schmückt: »Qualität erhalten, Natur schützen, Menschen fördern«. Wenn Tee das kann, können wir das schon lange!

Auf der Seite 2 zur Sanierung der Bürgerwache und zur Residenzpflicht für Rentner mit Anrecht auf Grundsicherung, im Kulturteil auf Seite 4 mit einer CD- und einer Buchbesprechung. Auf der Seite 6 lesen Sie Berichte zum RadioHertz 87.9-Jubiläum und zur Situation alter Menschen im Quartier. Und Wissenswertes zu 100 Jahren Bauernhausmuseum gibt es auf Seite 7.

Mögest Du in interessanten ... ach, nee: Auf ein gesundes Wiederlesen im Juni.

Für die Redaktion,
Matthias Harre

► vorlaut

Kettensägenklänge

Frühling lässt die Bäume sprießen. Leider nicht mehr überall im Viertel. Kettensägenklänge erfüllten die Luft bei den Abholzungen der vergangenen Monate: Melanchthon-/Ecke Siegfriedstraße, vor der Alm, am Kiosk auf dem Siegfriedplatz, in der AKW in der Teichstraße, an der Gutenbergsschule. Wahrscheinlich ist das sogar nur eine subjektive Auswahl. Gleichzeitig gibt es große Sorge um die Luftqualität im Innenstadtbereich. Und um Lebensraum für allerlei Getier, das krecht und fleucht. Ein Schelm, wer ...